

Karlsruhe (tima). Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat Aussagen von „Attac“ Karlsruhe widersprochen, wonach das KIT an der Entwicklung von Brennelemente-Zusammensetzungen für neue Typen von Atomkraftwerken beteiligt sei. In einer Anfrage von Attac an das KIT heißt es, dass mit laufenden Forschungen am KIT „neue Möglichkeiten für Nuklearwaffenmaterialien“ geschaffen würden. Diese Behauptungen seien haltlos, betont KIT-Pressesprecherin Monika

„KIT verfolgt friedliche Ziele“

Landgraf auf Anfrage der BNN. Richtig sei, dass das Programm „Nusafe“ des KIT Forschungsbeiträge zu Methoden für die Bewertung der Sicherheit kerntechnischer Anlagen liefere. Dabei gehe es auch um Fragen zum Rückbau kerntechnischer Anlagen, zur Entsorgung und zum Strahlenschutz. Mit den Methoden werde auch die Sicher-

heit von Reaktorkonzepten, wie sie in anderen Ländern in Planung sind, bewertet.

Diese Bewertung finde im nationalen Interesse statt, da man einen Beitrag zur Sicherheit von Anlagen im internationalen Kontext leiste. Das KIT verfolge mit seinen Projekten ausschließlich friedliche Ziele, heißt es in einer Pressemitteilung.

Deutsche Sicherheitsfachleute genießen in internationalen Gremien einen sehr guten Ruf, so das KIT weiter.